

Wertes Fräulein!



Ihre lieben Zeilen waren  
 mir sehr angenehm zu lesen, da sie beweisen,  
 dass Sie psychisch und physisch walhaft  
 und dieselbe sind, wie ich Sie vor bald  
 1½ Jahren in Wien verlassen.

Dem Schriftchen des Pol. Turman  
 muss ich mein unbeschranktes Lob aussprechen.  
 Es behandelt mit Larrallecher Knappheit  
 und Klarheit einen reichen Stoff und legt  
 Zeugnis ab sowol von der Belesenheit und  
 Bedraunkheit als auch & von dem Gute  
 seiner Verfasserin. Für die breiten Schichten  
 der Mittelstandes bildet es eine ~~sehr~~ treffliche  
 Agitationschrift, und wünsche ich ihm die  
 größte Verbreitung.

Seit einem halben Jahre  
 beschöftige ich mich im merentlicheren damit,

die Arbeiter im Russischen und Tschechischen Be-  
zirk zu schulen und zu organisieren. Ich  
halte wöchentlich im Durchschnitt zu diesem  
Behufe 7 bis 8 Vorlesungen, Unterrichte etc.,  
für welche ich bezahlt werde, in den verschie-  
denen Vereinen. Neue werden gegründet, die  
bestehenden nehmen an Mitgliederzahl zu,  
die alten werden in der sozialdemokratischen  
Fabrikarbeiter - nicht ohne Kämpfe - geleitet.  
Infolge der mit dieser Agitation verbundenen  
Nachtwachen ist diese Beschäftigung allerdings  
ebenmäßig zufröglich als einfröglich.  
Aber die Saat geht auf und wird Früchte  
tragen.

In meinen Mußestunden lese ich ein  
bischen oder schreibe etwas für deutsche  
oder tschechische Zeitschriften. Gegenwärtig  
ich übersetze auch die besten der  
'Chants révolutionnaires' des Kommu-  
nards Pottier, von denen ich Ihnen  
einer humoristisches in matten

Ablatrich hier beilege.

Herrn Karoline grüßt  
mir seit einem Jahre; wir haben einan-  
der damals beiderseitige Fehler in nicht  
brüderlichem Tone vorgeworfen, und die un-  
mittelbare Folge, durch die räumliche Ent-  
fernung begünstigt, war le divorce.  
Da ich ihm kein Querecht getan, so habe ich  
auch gar keine Neigung, ihm abzubitten. Meine  
Adresse ist in Wien bekannt und leicht  
zu erfahren. Where is a will, there is a way.

Nach Wien abzukommen,  
habe ich ~~wohl~~ mal den Wunsch, aber vor-  
läufig keine Möglichkeit. Gleichwohl hoffe  
ich, dass dieselbe im Laufe dieses Frühjahrs  
eintreten wird, und deshalb rufe ich  
Ihnen und Ihren Angehörigen ein herz-  
liches

auf Wiedersehen!  
Bernier

Aussig, am 15. Apr. 1892



Der Streik der Frauen.  
Von Eugène Pottier.

Wie einst von Orleans die Maid  
Ruft eine heut die Frau zum Streik!  
Sei bis zum allgemeinen Frieden  
Den Männern keine Lieb beschieden!

„Zum Streik, zum Streik! Die Kriege fort!  
Tötet Schranken, Frau, dem Massenmord!  
Hinweg Liebhaber! Gatten, fort!  
So lange droht des Kriegers Graus  
Stehn alle Frauen aus!“



„Ob braun, ob blond, das sanfte Herz,  
Vergassner Menschenblut empört.  
Ihr Töchter beider Welten, schlaget  
Den grossen Streik! Er siegt, wer wagt!“

„Der Krieg mit nimmersatten Lahn  
Häuft Krüppel und Erschlagene an.“

Lasset Lieb und Braut zur That beflügeln,  
Lasset uns der Lebens Thür versiegeln!

„Ihr keuschen, lazen Frauen, leicht  
Wird unser edles Ziel erreicht.  
Wir kratzen ihren Schmeicheleien  
Ihr mögen uns Kanonen freien!

„Ich bin die Ihre ganz, mein Herr;  
Braut üben Sie mit dem Gewehr!  
Das Ehebett wird nun verweigert,  
Weil ja die Frau den Lins. verweigert,

„Ihr Mädchen, lasset in eigner Glut  
Ver schmachten diese Heldenbrut!  
Die Menschen schlächter, Menschenhinder  
Sind keiner wert, zu züngen Kinder.

„Gehören wir und säugen wir  
In stolzer Lust dem unsere Lier,

~~Um~~ hinzusehen, nur die Jungen,  
Wo ihre Väter ausgerungen?

Wer Nachwuchs bloß für's Heer will ziehen,  
Befruchte eine Tigerin!  
Wir wollen nicht mehr werden Mutter,  
Zu liefern das Kanonenfutter.

O Gott der Frieden, steh uns bei!  
Wir werden, ist der Streik vorbei,  
Zum Danke dann für deinen Segen  
Nach deinem Bild die Menschen prägen.

Zum Streik, zum Streik! Die Kriege fort!  
Setz Schranken, Frau, dem Garrenwort!  
Himmel, Liebhaber! Gatten, fort!  
So lange droht des Krieges Graus,  
Stehn alle Frauen aus.

